

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 2

Artikel: Schwarzkopf gestorben
Autor: Sievert, Kaj-Gunnar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwarzkopf gestorben

Am 27. Dezember 2012 starb H. Norman Schwarzkopf 78-jährig. Der General führte 1991 im Zweiten Golfkrieg die US- und die Koalitionstruppen gegen Saddam Hussein. Der Sieg über die irakischen Streitkräfte machte ihn zum bekanntesten Militärhelden in den USA seit den legendären Generalen George Patton, Dwight Eisenhower und Douglas MacArthur.

MAJOR KAJ-GUNNAR SIEVERT ZUM TOD DES GOLFKRIEG-SIEGERS VON 1991

Am 17. Januar 1991, um 3 Uhr Ortszeit, eröffneten US-Kampfflugzeuge nach Aufmarsch, Training und Planungsarbeiten den Luftkrieg gegen den Irak. Rund sechs Wochen später – nach massiven Angriffen gegen militärische Ziele am Boden und der Zerstörung kriegswichtiger Infrastruktur – überschritten die ersten von den USA geführten Einheiten die irakische Grenze und eröffneten den Bodenkrieg.

Die Operation «DESERT STORM» trug die Handschrift von General Norman Schwarzkopf, dem damaligen Oberkommandierenden des US Central Command (CENTCOM) in Tampa, Florida.

Seine täglichen Auftritte vor den internationalen Medien machten ihn in der Folge zum prominentesten Gesicht der Operation und die erfolgreiche Durchführung des Zweiten Golfkrieges zum berühmtesten US-General seit dem legendären General Douglas MacArthur aus den Zeiten des Zweiten Weltkrieges und des Korea-Krieges – nicht zu vergessen aus dem Weltkrieg Dwight Eisenhower und George Patton.

Schüler in der Schweiz

H. Norman Schwarzkopf jr. kam am 22. August 1934 in Trenton in New Jersey als Enkel deutscher Einwanderer zur Welt. 1946 wurde sein Vater, Herbert Norman Schwarzkopf, ein ebenfalls mehrfach ausgezeichnete General, samt seiner Familie in den Iran versetzt und Norman Schwarzkopf jr. kam erstmals mit dem arabischen Raum in Kontakt. Ein Umstand, der ihm später viel helfen sollte.

Es folgten weitere Auslandsaufenthalte. So besuchte Schwarzkopf internationale Schulen in der Schweiz sowie in Deutschland. Nach seiner Rückkehr in die USA durchlief er die *Valley Forge Military Academy* und absolvierte im Anschluss daran – wie sein Vater – die *US Military Academy* in West Point, New York. 1956



General H. Norman Schwarzkopf gut geschützt im Golfkrieg.

schloss er die Akademie mit einem Bachelor of Science in Maschinenbau ab.

Adjutant in Berlin

Seine erste Verwendung als junger Offizier erfolgte in Fort Benning, Georgia. Hier erhielt er auch eine erweiterte Ausbildung zum Infanterie- und Luftlandeoffizier. Weitere Stationen waren die 101. Luftlandedivision in Kentucky sowie die 6. US-Infanteriedivision in Deutschland.

In der Zeit vor dem Mauerbau war Schwarzkopf von 1960 bis 1961 in der geteilten Stadt Berlin als Adjutant im US-Kommando Berlin eingesetzt. Nach der Rückkehr in die USA und einem Abschluss in Ingenieurwissenschaften lehrte er als militärischer Ausbilder Ingenieurwissenschaften in West Point.

Da viele seiner Klassenkameraden nach dem Ausbruch des Vietnam-Krieges in Südostasien im Einsatz standen, meldete sich Schwarzkopf freiwillig und wurde als

Militärberater eingesetzt. Er diente als Berater bei einer südvietnamesischen Luftlandedivision. Zu dieser Zeit erfolgte auch seine Beförderung vom Captain zum Major.

Für die Truppe da

So sehr Schwarzkopf für seine harte Art gefürchtet wurde, so sehr war er auch für seine Truppen da. Als er erfuhr, dass Soldaten von ihm in ein Minenfeld geraten sind und feststeckten, flog er mit dem Hubschrauber herbei. Er wies die panischen Soldaten an, auf ihren Fussspuren im Gras zurückzugehen.

Als dennoch ein Soldat auf eine Mine trat, schwer verletzt wurde und sich vor Schmerzen krümmend weitere Minen auszulösen drohte, warf sich Schwarzkopf auf ihn. Als durch einen anderen Soldaten eine weitere Mine ausgelöst wurde und zwei Männer fielen, wurde auch er verletzt. Schwarzkopf verdiente sich mit dieser Aktion den Respekt seiner Männer. Er war in

Vietnam an verschiedenen Kämpfen beteiligt und erhielt Orden und Auszeichnungen. 1970 folgte eine zweite Tour in Südostasien.

Grenada: «URGENT FURY»

Nach dem Einsatz in Vietnam folgten Stationen am *US Army War College*, im Generalstab im Pentagon und als stellvertretender Chef der Truppen in Alaska. Nach der Beförderung zum Brigadier General kamen eine Verwendung im US Pacific Command, bei der 8. US-Infanteriedivision und eine Stationierung in Deutschland hinzu.

1982 wurde er Major General und erhielt das Kommando über die 24. Infanteriedivision. Während der Operation «URGENT FURY» (Grenada) oblag ihm der Befehl der Bodentruppen. Mit der Ernennung zum Lieutenant General 1986 folgte auch die Funktion als kommandierender General des I. Korps in Fort Lewis und ein Jahr später wieder ein Einsatz im Pentagon.

Irak: «DESERT STORM»

1988 wurde Schwarzkopf General und übernahm mit dem US Central Command (CENTCOM) jenes Kommando, welches seinen späteren Ruf begründen würde. Unter seiner Führung arbeitete sein Stab einen detaillierten Plan aus, wie die Ölfelder am Persischen Golf vor einer irakischen Invasion verteidigt werden können.

Dieser Plan bildete 1990 die Grundlage für eine CENTCOM-Übung und nach dem Einmarsch der Iraker in Kuwait einige Monate später die Grundlage für «DESERT SHIELD» (Aufmarsch am Golf) und «DESERT STORM» (Befreiung von Kuwait).

Militär und Diplomatie

Die Planung und die Führung des Aufmarsches in der Golfregion waren militärisch gesehen bereits eine Meisterleistung. Es ist hingegen auch ein Verdienst von Schwarzkopf, dass er erkannt hat, dass nur mit einer breiten und stabilen militärischen Koalition zwischen den arabischen und den westlichen Staaten ein Feldzug gegen den Irak möglich ist.

Zu den komplizierten und schwierigen Aufgaben gehörte unter anderem zu verhindern, dass aus dem Konflikt Araber gegen Araber ein Konflikt des Westens gegen die muslimischen Länder wird, dass Israel nicht aktiv gegen den Irak vorgeht und sich daraus ein muslimisch-jüdischer Konflikt entwickelt. Weiter gelang es ihm, die Saudis zu überzeugen, westliche Truppen in Saudi-Arabien zu stationieren.

Ab Beginn der Bodenoffensive am 24. Februar 1991 dauerte es 100 Stunden bis

zur Waffenruhe am 28. Februar. Schwarzkopf erklärte, dass 29 irakische Divisionen kampfunfähig gemacht sowie über 3000 Kampfpanzer, rund 1900 gepanzerte Fahrzeuge und über 2140 Artilleriegeschütze zerstört wurden. Mehr als 60 000 irakische Soldaten gerieten in Kriegsgefangenschaft.

Nach 43 Tagen Krieg war Kuwait befreit und das militärische Potenzial der vormals kampfstarken irakischen Armee war massiv verkleinert worden. Schwarzkopf soll dem damaligen US-Präsidenten George W. Bush empfohlen haben, mit den Truppen bis nach Bagdad weiter zu stossen, um den irakischen Diktator zu stürzen.

Bushs Entscheid

Präsident George W. Bush entschied hingegen anders, da das UN-Mandat lediglich die Befreiung Kuwaits umfasste.

Es ist nicht Schwarzkopfs Fehler, dass nach der Waffenruhe die Amerikaner die aufständischen Schiiten im Süden im Stich liessen und auch die Kurden im Norden Iraks durch die noch vorhandenen von Saddam Hussein geschonten republikanischen Garden angegriffen wurden.

Im August 1991, nur wenige Monate nach dem Golfkrieg, beendete Schwarzkopf seine aktive Laufbahn. Er schrieb eine Biografie und trat verschiedentlich als Kommentator und Analyst im Fernsehen auf.

Kritik an Rumsfeld

Seine Haltung zum Dritten Golfkrieg im Jahr 2003 war ambivalent. Wie die Geschichte gezeigt hat, wies er zu Recht darauf hin, dass es mit einem schnellen Waffenangriff nicht getan sei.

Vielmehr stehe die Frage im Vordergrund, wie anschliessend ein neuer Staat Irak mit den Kurden, den Sunniten und den Schiiten gestaltet werden soll. Weiter kritisierte Schwarzkopf den Verteidigungsminister Rumsfeld, weil dieser seiner Ansicht nach taktische Fehlleistungen zu verantworten sowie schlecht ausgebildete Reservisten in den Krieg geschickt habe.

Schwarzkopf, der wegen seiner aufbrausenden Art auch «Stormin' Norman» genannt wurde, mochte diesen Namen nicht. Ihm – einem Mann von 120 Kilogramm Körpergewicht und 1,95 Meter Grösse – gefiel der Spitzname «Bär» besser.

Nach seiner Pensionierung lebte Schwarzkopf in Florida. Er widerstand dem Buhlen der Politik und der Industrie und zog sich langsam aus dem Scheinwerferkegel zurück. Er setzte sich für verschiedene gemeinnützige Organisationen ein. Schwarzkopf war auch Mitglied von MENSA, einer



Bilder: US Army

General H. Norman Schwarzkopf.

Vereinigung von Menschen mit einem hohen Intelligenzquotient.

General H. Norman Schwarzkopf starb 78-jährig am 27. Dezember 2012 an den Folgen einer Lungenentzündung. George Bush, zur Zeit von «DESERT STORM» 41. US-Präsident, würdigte die Verdienste und die Person von Norman Schwarzkopf als einen der grössten militärischen Kommandanten seiner Generation. 

Schwarzkopf zitiert

Über sich: «Maybe I would describe myself as owlsh – that is wise enough to understand that you want to do everything possible to avoid war; that once you're committed to war then be ferocious enough to do whatever is necessary to get it over with as quickly as possible in victory.»

Zu Spezialeinheiten (er hatte aufgrund seiner Vietnam-Erfahrungen eigentlich eine grosse Zurückhaltung gegenüber Special Forces): «We put the SAS (brit. Spezialeinheit) deep into enemy territory... they let us know what was going on out there. They were our eyes.»

Zu Irak (an einer Medienkonferenz): «Yesterday at the beginning of the ground war Iraq had the fourth largest army in the world. Today they have the second largest army in Iraq.»

Zur Führung (einer seiner zehn Punkte über Leadership): «When placed in command, take charge.»